

## Journal.

Erscheint (mit Ausnahme des Montags) täglich.

Redaktion und Administration:

Almos császár-út (Kaiser Wilhelmstraße) Nr. 24.  
Redaktion 26—09. Administration 26—10, 28—31.

## Die städtische Partei.

Von Stephan Warez.

Bürgermeister der Haupt- und Residenzstadt Budapest.

Ueber die städtische Partei habe ich irgendwo gelesen, diese sei eine Partei, die überhaupt keine Partei ist. Diese Behauptung ist auch ungefähr zutreffend. Die wir die Gründung dieser Partei planen und an die Organisirung des städtischen Bürgerthums denken, stellen uns diese nicht als eine Partei vor. Parteien, die Leute von diametral entgegengesetzten Ueberzeugungen in ihrem Schoße vereinigen, besitzen wir ja bereits — insbesondere unter unseren parlamentarischen Parteien — in ausreichender Anzahl. Und wir können uns keinen Illusionen darüber hingeben, daß, wenn wir das städtische Bürgerthum in eine Partei zusammenfassen würden, diese keineswegs einheitlicher wäre, als die bereits existirenden Parteien, denn vor Allem wären in ihr sämtliche gegenwärtige Parteien vertreten. Und die mannigfachen Interessen, die zur Zeit innerhalb aller Parteien ihren unausgesetzten Kampf führen, wären gezwungen, ihr Ringen auch innerhalb dieser Partei fortzusetzen. Denn welche Elemente sind es, die das Bürgerthum bilden? Im Großen und Ganzen jene, die von ihrer Arbeit leben. In diesem Belange würden sie der Arbeiterklasse am nächsten stehen, und wenn es sich darum handelt, sich einer politischen Partei anzuschließen, dann wäre ihr Platz in der Arbeiterpartei, in der Sozialdemokratie. Die Theorie wird aber durch die Praxis über den Haufen geworfen. Das Bürgerthum verdient zwar mit seiner Arbeit den Lebensunterhalt, es lebt aber von seinem Verdienste verschieden und verdient auch seinen Lebensunterhalt auf verschiedene Art. Es gibt mehr- und minderbemittelte, mehr- und minderverdienende Bürger. Auch sind sie bezüglich ihres Erwerbes theils an dem Grundbesitz, theils an dem Kapital oder an dem Staate interessirt. Auch ihrer Herkunft nach neigen sie — häufig im Gegensatz zu ihren unmittelbaren Interessen — der einen oder anderen Klasse zu. Sonst wieder werden sie durch ihre unmittelbaren Interessen an gewisse Gruppen geschichtet, denen sie sich kraft ihrer fernersiegenden, mittelbareren, höheren, also wahren Interessen entgegenzusetzen hätten. Von der Sozialdemokratie und dem intellektuellen Nihilismus und Anarchismus an bis hinauf zu dem Feudalismus und dem materiellsten Agrarismus und Phytokratismus gibt es kein Prinzip, das nicht geeignet wäre, von der einen oder anderen Schicht des Bürgerthums angenommen zu werden. Wenn alle diese Bestrebungen in einer Partei zusammengefaßt würden, wäre diese, wenn ich mich dieses Ausdrucks bedienen darf, eine Art interparteiliche Partei. Und wenn die ein Programm verkünden wollte, wäre dieses eher eine Encyclopädie denn ein Programm.

Doch ebenso wie das Bürgerthum trotz seiner mannigfachen Schichtungen einen gemeinsamen Charakter besitzt, die ihm die Städteart ausdrückt, hat es auch gemeinsame Interessen, die sich insbesondere an die Städteart knüpfen. Ueber die Interessen und Bestrebungen hinaus, die gewisse Gruppen des Bürgerthums zu gewissen bestehenden Parteien führen, besitzt es auch Interessen und Bestrebungen, mit denen es in keiner der bestehenden Parteien völlig sein Heim finden kann. Das bedeutet keineswegs, daß es mit diesen Bestrebungen vielleicht im Gegensatz zu diesen Par-